Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

22.9.1842 (No. 260)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 5 fl. halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 260. Donnerstag, den 22. September. 1842.

Baden.

* Knielingen, 21. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen haben, von Saarbrücken kommend, diesen Abend kurz vor 8 Uhr die hiesige Rheinschiffbrücke passirt. Allerhöchstdieselben wurden am diesseitigen Ufer von dem Generalleutenant und Generaladjutanten v. Freystedt, in höchstem Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, bekomplimentirt, und setzten hierauf unverweilt die Reise nach Rastatt auf der direkten Route fort.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Rheinische Blätter schildern die Reise des Königs und der Königin, welche nach einem festlichen Empfange in Bonn und Koblenz auf Schloß Stolzenfels angelangt sind, als einen fortwährenden Triumphzug. Die Städte und Dörfer, die Berge und Thäler bilden nur eine einzige Festkette, um die lauten Ausdrücke der Liebe und Verehrung dem vorüberfahrenden Königspaare kund zu geben. Auf Flottillen und Kähnen schwimmen Huldigende von beiden Geschlechtern heran, um ihre Gaben aller Art darzubringen. Da ist keine Glocke und kein Glöckchen, kein Geschoß von schwerem oder leichtem Kaliber, keine Geige, kein Horn und keine Schalmei, die nicht tönt, keine Stimme, so alt oder jung, die sich nicht jubelnd verlautbart, und keine Fahne und kein Fähnchen, das nicht flattert. Landwehr und Landsturm haben sich mobil gemacht und bilden ausgedehnte Fronten, an die sich in noch längern Reihen überall die Schuljugend von beiden Geschlechtern anschließt. Die Ruinen auf den Bergspitzen sogar haben Leben gewonnen und lassen ihren Jubelruf erschallen, denn alle Zugänge und weithin reichenden Gesichtspunkte sind bevölkert.

Berlin, 13. Sept. In diesem Augenblick befindet sich hier der brasilianische Generalkonsul Dom Juan Diego Sturz — eine neue Erscheinung bei unserm diplomatischen Korps, das, so viel uns bekannt, seit der Anwesenheit des Marquis v. Rezende keinen Repräsentanten dieses Theils von Amerika in seiner Mitte gesehen. Es heißt, daß der neue Generalkonsul auch beauftragt sey, Unterhandlungen mit dem Zollverein über gegenseitige Handelserleichterungen einzuleiten, was allen Denen, die in Deutschland auf direkte Verbindungen mit den Zucker- und Baumwollenerzeugungsländern dringen, gewiß sehr erwünscht seyn wird. (A. Z.)

Berlin, 17. Sept. Das von Sr. Maj. dem König genehmigte, in der Gesetzsammlung abgedruckte Reglement über die Errichtung und Verwaltung von Wasserheilanstalten lautet [in seinen zwei ersten Paragraphen, und in §. 6, 7 und 9.] folgendermaßen: „Da es, in Bezug auf die Errichtung und Verwaltung von Wasserheilanstalten, an den erforderlichen, den Eigenthümlichkeiten derselben entsprechenden Bestimmungen mangelt, so werden darüber, und bis die weiteren Erfahrungen ein sicheres Urtheil über die Wirksamkeit dieser Anstalten gestatten, nachstehende Vorschriften ertheilt. §. 1. Die Errichtung und Verwaltung von Wasserheilanstalten soll auch solchen Personen, welche keine ärztliche Qualifikation besitzen, gestattet seyn. Die Anlegung einer solchen Anstalt darf nur mit Erlaubniß der Regierung erfolgen. Diese Erlaubniß soll nur dann versagt werden, wenn die Anlage, abgesehen von dem dadurch bezweckten Heilverfahren, polizeilich unzulässig seyn würde. §. 2. Die Wasserheilanstalten sind der Aufsicht der Medizinalpolizeibehörden unterworfen, welche von der Einrichtung und dem Zustande derselben jederzeit Kenntniß nehmen können. Die Kurbehandlung der Kranken in der Anstalt ist aber von aller Einwirkung Seitens der Behörden frei. §. 6. Wer ohne die im §. 1. vorgeschriebene Erlaubniß eine Wasserheilanstalt errichtet, hat außer der Schließung derselben, eine Geldbuße bis zu fünfzig Rthlrn. verwirkt. §. 7. Die Nichtbefolgung der in §§. 3 und 4 ertheilten Vorschriften zieht eine Geldbuße bis zu fünfzig Rthlrn. nach sich, und kann bei Wiederholung des Vergehens, nach vorgängiger zweimaliger Bestrafung, mit der Entziehung der Befugniß zum ferneren Betriebe der Anstalt geahndet werden. §. 9. Stellt sich eine Wasserheilanstalt nach den über ihr Wirken gemachten Erfahrungen dergestalt als nachtheilig heraus, daß ihr Fortbestehen das öffentliche Wohl gefährden würde, so kann die Erlaubniß zum Betriebe der Anstalt von der betreffenden Regierung, vorbehaltlich des Rekurses an das Ministerium der Medizinalangelegenheiten, zurückgenommen werden.

Köln, 20. Sept. Wir freuen uns, zu der Geschichte der letzten Tage einen inhaltreichen Nachtrag liefern zu können, indem wir die bereits [s. auch Karlsr. Zeitg. vom 20. Sept.] erwähnten bei dem Mittagsmahle zu Brühl am 12. d. M. ausgebrachten Trinksprüche vollständig mittheilen. In dem großen Lagerzelte erhob Sich Se. Majestät der König gegen die Mitte des Mahles und sprach: „Meine Herren vom siebenten und achten Armeekorps! Wenn wir zurückblicken auf die siegreichen Schlachten der Jahre 1814 und 1815, so werden wir unwillkührlich erinnert an die glorreichen Namen des Kronprinzen von Württemberg und des Prinzen Wilhelm von Oranien. Jetzt da beide die Kronen ihrer Väter tragen, haben sie es nicht verschmäht, die Festtage eines Heeres zu verherrlichen, gestern bei der Fahnenweihe, heute bei der großen Parade beider Armeekorps. Meine Herren! Sie werden freudig mit mir einstimmen, wenn ich den Trinkspruch ausbringe: Es leben Ihre Majestäten die Könige von Württemberg und der Niederlande!“ Se. Majestät der König von Württemberg erwiderte: „Es ist mir eine große Freude gewesen, eine so wohl gerüstete und trefflich disziplinirte Armee zu sehen, als uns heute vorgeführt worden; erfreulicher aber noch war mir das Schauspiel eines in Treue und Liebe gegen seinen König entbrannten Volkes. Das deutsche Vaterland sieht mit dem größten Vertrauen auf Ihre Majestät! Ich spreche nur die Wünsche von ganz Deutschland seinen Fürsten und Völkern aus, wenn ich rufe: Hoch lebe Se. Majestät der König von Preußen!“ Der zweite Trinkspruch Sr. Majestät unseres Königes lautete: „Wir haben das Glück, ein Mitglied des erhabenen Kaiserhauses bei uns zu sehen. Er hat die Gewogenheit gehabt, mein 16. Infanterieregiment anzunehmen, und mir ist die hohe Freude geworden, ihn heute in den Farben des Erzhauses an der Spitze dieses Regiments zu begrüßen, in den uralten Farben dieses Hauses, welche ihren Ursprung nehmen von den Wällen von Acre. Der Name des hohen Gastes weht uns an, wie die Bergluft der Hochalpen. Es lebe Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann von Oesterreich!“ Der Gefeierte nahm hierauf das Wort und sagte: „Der Kaiser, mein Herr, hat mich hierher gesandt in dieses Lager. Daß Eure königliche Majestät mir ein Regiment zu verleihen geruht, ist mir eine große Freude gewesen, denn ich bin dadurch Mitglied eines Heeres geworden, welches in den Zeiten der Noth unerschütterlich da gestanden und Großes geleistet hat. Vereint haben wir damals den großen Freiheitskampf siegreich bestanden. So lange Preußen und Oesterreich, so lange das ganze übrige Deutschland, so weit die deutsche Zunge reicht, einig sind, werden wir unerschütterlich dastehen, wie die Felsen unserer Berge. — Gott erhalte Euer Majestät!“ Nochmals erhob Sich Seine Majestät der König und sprach: „Ein seltener Kranz hoher Gäste, gekrönter Häupter und deutscher Fürsten hat sich hier versammelt; ein Theil von ihnen hat den blutigen Lorbeer bereits gepflückt, der andere ist bereit, dem Beispiele zu folgen, wenn sich Veranlassung dazu finden möchte. Ich trinke auf das Wohl meiner fürstlichen Gäste und füge den soldatischen Spruch hinzu: Dem wohlerworbenen Ruhme der Einen und dem Nachstreben der Andern!“ Zum Schlusse gedachte des Königs Majestät noch ein Mal der Leistungen der reihnisch-westphälischen Heeresabtheilung mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl des siebenten und achten Armeekorps, die auch in diesen Tagen ihre Schuldigkeit mit Freudigkeit gethan und meine volle Zufriedenheit erworben haben. Sie leben hoch!“ Wie alle diese herrlichen Sprüche in den Herzen der Anwesenden wiederklangen und sie zu einem feurigen Hochgefühle begeisterten, wird das Vaterland aus ihrem eigenen Munde vernehmen. (K. Z.)

Trier, 13. Sept. Da in der Eifel sich Ende vorigen und Anfangs dieses Jahres die Lust zur Auswanderung häufig gezeigt hat, so hat ein begüterter Mann aus Wiesbaum, den diese Neigung ergriff, es doch vorgezogen, vor Uebersiedelung seiner Familie allein nach Nordamerika zu gehen und sich durch eigene Anschauung von der Lage der dortigen Verhältnisse zu überzeugen und sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob den Warnungen vor dem Auswandern oder den Anpreisungen desselben mehr Glauben zu schenken sey. Vor Kurzem ist dieser Mann in seine Heimath zurückgekehrt, völlig geheilt von dem Wunsche der Uebersiedelung, nachdem er die Lage der deutschen Auswanderer in ihrer neuen selbst gewählten Heimath kennen gelernt hat. Seine Aussagen werden protokollirt und veröffentlicht werden; indessen ist fast mit Gewißheit vorauszusehen, daß Leute, die bei diesen Auswanderungen irgend ein Interesse haben, nicht unterlassen werden, jene Aussagen zu verdächtigen. (Pr. Stz.)

Koblenz, 19. September. Freiligrath, der seit einigen Tagen unter uns verweilt, hatte auf dem Balle, den die Stadt JJ. MM. dem Könige und der Königin gegeben, die Ehre, den beiden Majestäten, so wie dem Erzherzoge Johann von Oesterreich und dem Prinzen Karl von Bayern vorgestellt zu werden.

Koblenz, 19. Sept. JJ. MM. der König und die Königin, die gestern Abend von Rheinstein nach Stolzenfels zurückgekehrt, sind heute früh 7 Uhr auf der Reise nach Trier unter dem Donner der Geschütze und dem lauten Lebewohlruf der Bevölkerung hier durchgekommen. (Rh.- u. M.-Z.)

Aachen, 18. Sept. Die Beilage zur „Aachener Ztg.“ Nr. 259 enthält den erst jetzt zur Veröffentlichung kommenden Hirtenbrief (d. d. Köln 6. August 1842) des hochwürdigsten Hrn. Erzbischofs und Koadjutors v. Geissel wegen der für die katholische Kirche in Spanien angeordneten Gebete in der Erzdiözese Köln.

Bayern. Ueber den Schutz und die Benützung der münchen-augsburger Eisenbahn (über welche die polizeiliche Beaufsichtigung nunmehr der k. Polizeidirektion München, anstatt wie bisher dem k. Landgericht, zusteht) sind ausführliche Vorschriften erschienen. Uebertretungen derselben werden polizeilich in Geld bis zu 50 fl. oder mit Arrest bis zu 14 Tagen bestraft. Die Bahnbediensteten

Allgemeine deutsche Industrieausstellung.

(Fortsetzung.)

Erster Stock (bel etage) Hauptsaal. V. In ihm sind insbesondere ausgestellt: Porzellanwaaren und Porzellangemälde, Gold- und Silberwaaren, Fabrikate aus Neusilber, Schmucksachen, Glaswaaren, lackirte Blechwaaren, Fabrikate aus Papiermaché, Bronze- und Eisengußwaaren, Schildereien und Malereien auf Blech und Papiermaché, Gegenstände aus Steinpappe, Lustres ꝛc. Unter den Ausstellern von Silberwaaren steht oben an Bruckmann und Komp. in Heilbronn, ihm zur Seite steht Jakob Weiß aus Wien, ferner G. Hossauer in Berlin und Hausotter und Komp. in Hanau. Neusilberwaaren, von Abeking und Komp. in Köln ausgestellt, meistens Kirchengeräthe, Leuchter, Monstranz ꝛc. ziemlich geschmackvoll. Hin und wieder erblickt man bei den Silbergegenständen Rococo, der leider mehr und mehr in Aufnahme kommt. Porzellanwaaren: den ersten Platz unter ihnen nehmen die Erzeugnisse der kön. Porzellanmanufaktur in Meißen ein; ausgezeichnet schön in Malerei, Goldverzierung und Form sind mehrere Vasen, ingleichen eine Anzahl aus Porzellan geformter Statuetten. Die Produkte der Gebrüder Haidinger aus Elbogen in Oesterreich sind gleichfalls sehr bemerkenswerth, insbesondere mehrere Blumenvasen und ein Obstkorb mit schöner Malerei. Porzellangemälde von Beyermann in Großbreitenbach, wahre Kunstwerke. Gleiches Lob erheischen die Porzellangemälde von K. Schmidt in Bamberg. Gemälde und Schildereien theils auf Blech, theils auf Papiermaché: Meyer und Wried in Braunschweig, ihre Gemälde auf Blech sind mit vielem Fleiße ausgeführt, so daß man beinahe ihre fabrikmäßige Erzeugung vergißt. Neben dieser Firma erscheinen die Malereien von Meyer und Kreller in Freiberg in Sachsen, theils auf Blech, theils auf Papiermaché und Perlmutter. Glaswaaren: dieselben sind nur schwach repräsentirt; J. P. Palme in Parchen bei Prag hatte ein Assortiment derselben ausgestellt. Zwei Glaslustres, für den Pallast bestimmt, sind ausgezeichnet; sie sind von Brückner in Frankfurt a. M.; Egermann in Heyda in Böhmen, ein großer Pokal aus böhmischem Krystallglas mit Prismaschliff, eine Blumenvase und zwei kleinere Pokale aus Kunstrubin, sehr anerkennenswerthe Arbeiten. Der Aussteller ist zugleich der Erfinder der Fabrikationsweise des Kunstrubins. Einige buntfarbige sogenannte venetianische Gläser aus Berlin beweisen, daß man noch weit von der Erreichung der Originale entfernt ist. Bronze- und Eisengußwaaren: bei Weitem gebührt hier der kön. preußischen Eisengießerei zu Berlin der Vorzug; sie hat größere Gegenstände ausgestellt; das ausgezeichnetste darunter ist eine Warwickvase, dem antiken Original nachgebildet, ein Meisterstück. Das Innere ist prachtvoll vergoldet. Eine Amazonengruppe, zwei Apostelvasen, jede mit sechs Apostelfiguren, ein Taufständer mit den symbolischen Figuren Glaube, Hoffnung, Liebe; zwei kämpfende Krieger; der Großfürst Thronfolger von Rußland zu Pferde ꝛc. Allgemeines Aufsehen erregte ferner eine Amazone zu Pferd, gegen einen Tiger mit dem Speere sich vertheidigend (nach Kiß?)

dürfen Uebertreter pfänden, und nach Umständen selbst verhaften. Sie sind für den öffentlichen Dienst amtlich verpflichtet, und Beleidigung oder Widersetzung gegen dieselben werden auf das Strengste bestraft. Für Beschwerden der Reisenden gegen Bedienstete, so wie zur Aufdeckung wahrgenommener Gebrechen, liegt auf jeder Bahnstation ein mit paginirten Seitenzahlen und beigedrucktem Regierungssiegel versehenes Beschwerdebuch auf.

München, 17. September. Endlich kennt man den Betrag sämmtlicher im Königreich Bayern für die Abgebrannten in Hamburg veranstalteten öffentlichen Sammlungen. Es sind 134,809 fl. eingegangen. Daß darunter die Gaben des Königs, so wie der übrigen höchsten Herrschaften, dann die mancher anderer Einzelner nicht mitinbegriffen sind, versteht sich von selbst. (F. J.)

Freie Städte. ⊙ Frankfurt, 20. Sept. (Korresp.) Der Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen hatte sich gestern frühe nach dem Johannisberg begeben, um, wie man hört, Se. kais. Hoh. den Erzherzog Johann und JJ. DD. den Fürsten und die Fürstin von Metternich nach Mainz zur Beschauung der wirklich Epoche machenden Industrieausstellung zu begleiten. Die Rückreise des Fürsten von Metternich nach Wien soll nun erst in nächster Woche stattfinden und Se. Durchl. wird jedenfalls hier einen kurzen Aufenthalt nehmen. In nächster Woche werden uns auch mehrere der HH. Bundestagsgesandten verlassen, um einen Theil der Ferien der Bundesversammlung auswärts zu verbringen. Der Abmarsch der Bundestruppen findet auch in nächster Woche und zwar am Montag schon statt. — Se. k. Hoh. der Kurfürst von Hessen wird den auf drei Jahre gemietheten Gartenpalast vor dem Bockenheimerthore nicht beziehen, sondern hat es anderweitig vermiethet, da Höchstderselbe unterdessen ein anderes Landhaus am Main käuflich an sich brachte. — Heute Nachmittag kamen die Naturforscher mit einer Extrafahrt der Taunuseisenbahn von Mainz hier an und kehrten Abends dahin zurück. Man hatte beabsichtigt, den Naturforschern ein festliches Mittagsmahl hier zu geben, ist aber davon abgekommen, weil sonst Mainz in dieser Hinsicht nicht hätte nachstehen können. — Der Kleinhandel unserer Messe zeigt sich in dieser Woche belebter. — Wir haben jetzt häufigen Witterungswechsel, der indessen der Vegetation noch günstig ist, weniger der Gesundheit. — An unserer Börse erfuhren gestern und vorgestern durch einen blinden Lärm aus Amsterdam die holl. Fonds einen starken Rückgang, erhalten sich aber heute wieder auf die bessern Kurse von Amsterdam. Das Geld ist noch knapp.

Hamburg, 17. September. Die hier eröffnete Sammlung für die abgebrannte Stadt Kamenz in Sachsen hat einen Erfolg gehabt, der auch die kühnsten Erwartungen übertrifft. Nach der öffentlich abgestatteten Rechnungsablegung beträgt diese Sammlung etwa 8110 M. K. (H. C.)

Großh. Hessen. Mainz, 14. September. Die Ausstellung der Erzeugnisse deutscher Industrie ist seit vorgestern eröffnet. Die Prophezeiung, daß die der Industrie des Gesammtvaterlandes gegebene Gelegenheit, ihre Glanzpunkte auf einem Schauplatz zusammengedrängt darzustellen, nicht allgemein werde aufgefaßt werden, ist leider nur zu sehr eingetroffen, und es läßt sich von dieser Ausstellung durchaus kein richtiger Schluß ziehen auf den Stand des deutschen Gewerbfleißes im Allgemeinen, oder den eines einzelnen deutschen Landes. So anziehend der Anblick der mit Geschmack und Umsicht geordneten Gegenstände ist, so bleibt das Ganze doch nur ein erster schwacher Versuch, ganz geeignet, zu zeigen, wie schwer es ist, einer, wenn gleich sehr patriotischen und nationalen Idee, allgemeinen Eingang zu verschaffen, so wie das Privatinteresse des Einzelnen hiebei berührt wird. Diejenigen großen Fabriken, deren Ruf und Absatz schon fest begründet ist, verschmähten es mit wenigen Ausnahmen, Einsendungen zu machen; andere wurden durch die große Entfernung abgehalten, wieder andere durch die Besorgniß, von mächtigen Konkurrenten erdrückt zu werden. So kommt es, daß namentlich die hessische Industrie durchaus ungenügend repräsentirt ist, und von den mainzer Fabrikanten nur die Leder von Denninger u. Komp., dann die Perlen von Wagner eine würdige Stelle einnehmen. Von Preußen, namentlich aus den Rheinprovinzen, ist über alle Erwartung wenig da, nur Berlin und Eupen haben bemerkenswerthe Sendungen gemacht. Dagegen sind aus Württemberg Tuche, Leinwand und Blechwaaren von vorzüglicher Schönheit vorhanden, gerade diejenigen Produkte, für deren Hebung der König sehr viel gethan hat. Se. Maj. hielt sich gestern drei Stunden in der Ausstellung auf, und verweilte mit sichtbarem väterlichen Interesse bei den Expositionen aus seinem Lande. Von Sachsen und Bayern, noch mehr von Oesterreich, sind interessante und zahlreiche Sendungen da. Daß einige sehr bedeutende Industriezweige, wie Maschinen, Krystallglaswaaren, Eisenproduktion, Nähnadelfabrikation entweder nur sehr schwach, oder gar nicht repräsentirt sind, kann nur bedauert werden. Was von Gespinnsten und Geweben in Leinen, Baumwolle, Schafwolle und Seide da ist, gibt Zeugniß von den dießfallsigen unendlichen Fortschritten, welche Englands Besorgnisse erregen, und Frankreich von dem deutschen Markte beinahe ausschließen würden, sobald wir uns entschließen könnten, die Gesetze der Mode nicht von dorther zu empfangen. Die Richtung des Geschmacks in jenen Metallgewerben, welche nicht blos der Mechanik dienen, ist eine rein künstlerische; allgemeine Bewunderung erregen die Einsendungen von Berlin in Zink und Eisenguß. Auch in Silber finden wir wahre Kunstwerke. Was an musikalischen Instrumenten von Wien, München und Mainz vorhanden ist, entspricht ganz den gesteigerten Anforderungen der modernen Kunst. An Tischlerarbeiten ist Vollendetes zu sehen. Es ist schade, daß die Räume, welche ungeachtet ihrer großen Ausdehnung dennoch zu klein sind, nicht gestatteten, das Gleichartige immer zusammen zu gruppiren, besonders da fortwährend neue Gegenstände ankommen, obgleich der Einsendungstermin mit dem 15. August zu Ende ging. Die Leichtigkeit des Vergleichens ist hierdurch sehr erschwert. Indessen hat die Kommission das Mögliche geleistet, und es ist nur zu wünschen, daß die großartige Idee einer allgemeinen deutschen Ausstellung an einem andern Orte in größerem Maaßstabe wiederholt ausgeführt werde. Gewiß wird jeder Deutsche mit befriedigtem Selbstgefühle die Räume verlassen, welche sich auf den Ruf eines Privatvereins mit den Erzeugnissen deutschen Gewerbfleißes gefüllt haben. (A. Z.)

Aus dem Hannöverschen, vom 12. Sept. In den öffentlichen Blättern ist in den letzten Wochen mehrfach von einer Amnestie für politische Vergehen die Rede gewesen, welche unsere Regierung auf den Rath eines großen Kabinets beabsichtige, oder wie andere (und wahrscheinlichere) Nachrichten lauten, nicht beabsichtige. In Beziehung auf diese Frage wird es vielleicht von Interesse seyn, die Kategorieen und Zahl Derer zu kennen, welche wegen politischer Vergehen in hiesigem Königreiche in Untersuchung sich befinden oder Strafe zu erleiden haben, die also möglicherweise von einer solchen Amnestie betroffen werden könnten. Dieser gibt es drei sehr unterschiedene Kategorien. Die erste derselben umfaßt Diejenigen, welche wegen Theilnahme an den Göttinger (und Osteroder) Unruhen des Jahres 1831 verurtheilt worden sind und deren Strafzeit noch nicht beendigt ist. Diese sind 1) Dr. Seidensticker und 2) Kanzleiprokurator Eggeling, welche beide zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt sind (beide zu Celle); 3) Kanzleiprokurator Laubinger, zu 15jähriger Strafe verurtheilt, wovon derselbe noch 9 Jahre zu erleiden hat (Celle); 4) Kanzleiprokurator Kirsten, zu 10 Jahren verurtheilt, hat noch 4 Jahre zu sitzen (Celle); 5) Dr. philos. Plath, zu 8 Jahren verurtheilt, hat noch 2 Jahre zu sitzen (Hildesheim); 6) Dr. jur. Brauns gleichfalls zu 8 Jahren verurtheilt, hat noch 2 Jahre zu sitzen (ebendaselbst); 7) Buchdrucker Beyer, ebenfalls zu 8 Jahren verurtheilt, hat noch 2 Jahre zu sitzen (Emden). Dieser ersten Kategorie politischer Vergehen und Strafen würde eine Amnestie gewiß sehr zu wünschen seyn. — Die zweite Kategorie politischer Vergehen umfaßt jene Leute, gegen welche im Jahre 1840 eine Untersuchung wegen Theilnahme an den zu Paris existirenden geheimen Gesellschaften eingeleitet, und gegen welche, so viel bekannt ist, auf einige Jahre Zuchthaus erkannt worden. Dies sind sämmtlich Handwerker, welche früher in Paris gearbeitet, und, wohl ohne zu wissen, was sie thaten, sich zur Theilnahme an jenen verbrecherischen Kindereien verleiten ließen. Dieser waren, so viel wir wissen, ursprünglich fünf, drei zu Hannover und zwei an andern Orten; da aber von den ersten dreien der eine gestorben, der andere gemüthskrank geworden, so wird diese ganze zweite Kategorie wohl nur aus zwei oder drei Leuten bestehen, von denen, so viel wir wissen, gegen den am härtesten Bestraften (Mechanikus Neuber) auf 4 oder 5 Jahre Zuchthaus erkannt worden. — Die dritte Kategorie Derer, welche von einer solchen Amnestie betroffen werden könnten, umfaßt endlich Diejenigen, welche bei Gelegenheit der Vertheidigung des Staatsgrundgesetzes sich Untersuchung und Strafe zugezogen haben. Dies sind, so weit uns bekannt ist, 1) die Mitglieder des Magistrats der Residenzstadt, welche durch ein (zu den juristischen Merkwürdigkeiten gehörendes) Erkenntniß der hannover'schen Justizkanzlei zu einer Gefängnißstrafe von resp. 10 Tagen bis 8 Wochen, oder einer Geldstrafe von resp. 60 bis 600 Rthlr. verurtheilt worden; 2) der Dr. Detmold zu Hannover, in derselben Untersuchung zu einer ähnlichen Gefängniß- oder Geldstrafe verurtheilt, und 3) der Aeltermann Breusing zu Osnabrück, gegen welchen jetzt eine Untersuchung anhängig ist. — Ob die in dieser dritten Kategorie enthaltenen Individuen es gern sehen würden, wenn sie amnestirt würden, ist sehr die Frage. Denn eine so unbedeutende Strafe, wie einige Hundert Thaler Geldstrafe, läßt Mancher sich lieber gefallen, als Gnade. Zwar ist von dem Staatsanwalte auf Schärfung der Strafe — und zwar, wie man sagt, auf Zuchthaus — angetragen worden; allein es ist sehr zu bezweifeln, daß das Oberappellationsgericht, selbst wenn es die Gewißheit hätte, daß zuletzt Amnestie ertheilt würde, auf die Anträge des Staatsanwaltes eingehen wird. (H. K.)

Hannover, 17. Sept. Se. M. der König, welcher am gestrigen Tage Düsseldorf um 12¼ Uhr verlassen hatte, ist heute Vormittag 11¼ Uhr in erwünschtem Wohlseyn hier wieder eingetroffen. (H. Z.)

Holstein. Altona, 14. Sept. Hinsichtlich der Anschaffung der Eisenbahnschienen für die Altona-Kieler-Eisenbahn, von deren erniedrigtem Preise die Ausführung des Unternehmens nach der gezeichneten Zahl der Aktien großentheils abhängt, können wir erfreuliche Nachrichten mittheilen. Der Agent Arnemann, der vor einiger Zeit dieses Geschäftswegen nach England gegangen war, hat nämlich am 2. September mit der Rhymney Iron-Company einen Vertrag abgeschlossen, wonach 3300 Tons Eisenbahnschienen und 40 Tons Platten zu dem Preise von 6 Pfd. St. 7 Sh. 6 D. in den Hafen von New-port geliefert werden; ferner steht es dem Herrn Arnemann kontraktlich frei, die zweite Hälfte der erforderlichen Schienen von ebenfalls 3300 Tons und 40 Tons Platten bis zum 7 Sept. zu demselben Preise von 6 Pfd. St. 7 Sh. 6 D. von der Rhymney Iron-Company zu nehmen, wenn er bis dahin nicht mit einer anderen Kompagnie einen vortheilhafteren Handel schließen kann. Jedenfalls ist das ganze Quantum von 6600 Tons Schienen und 80 Tons Platten zu dem Preise von 6 Pfd. St. 7 Sh. 6 D. gesichert. In Hrn. Bucks erstem Anschlage war der Preis der Schienen zu 10 Pfd. angenommen, in dem zweiten, nach den niedrigeren Eisenpreisen geänderten Anschlage zu 7 Pfd. 10 Sh., nach dem jetzigen Ankauf aber kosten die Schienen hier an Ort und Stelle

---

Sie ist aus Zink gegossen und bronzirt, aus der Gießerei von Geiß in Berlin. Gußwaaren im engern Sinne waren unter andern ausgestellt von Joseph Glanz in Wien, nett und sauber, nur kleinere Gegenstände, wie Leuchter, Briefbeschwerer, kleine Büsten, Krucifixe u. s. w., besonders schön ist die Statuette der Jungfrau von Orleans, und ein kleines Pferd. Auch die Bronze- und Eisengußwaaren von Richard Seebaß und Komp. in Hanau und Fr. Pupke aus Breslau sind geschmackvoll und preiswürdig. An die Bronzefabrikate reihen sich die galvanoplastisch erzeugten Gegenstände aus der Werkstätte Vogels in Frankfurt a. M., sie verdienen gerechtes Lob; mehrere sind versilbert oder vergoldet. Sie beweisen, daß diese noch junge Erfindung immer wichtigere Resultate für die Technik liefert. Ferner sind an den Wänden verschiedene Statuetten von Papiermaché angebracht; sie sind sehr geschmackvoll, schön vergoldet und stammen aus der Fabrik von Gropius in Berlin; noch merkwürdiger sind zwei große Kirchenleuchter von ungefähr 8 bis 9 Fuß Höhe aus derselben Fabrik und aus demselben Material; man glaubt alle diese Gegenstände seyen gegossen. Eine ganz besondere Betrachtung verdient ein silberner Kelch von Meyerhofer in München; die Zeichnung ist ausnehmend schön, die Arbeit vorzüglich; mehr noch ein aus Seiden gewebtes Bild, von Jak. Abr. Meyer und Komp. in Berlin, das Testament des letzt verstorbenen Königs von Preußen darstellend; es gleicht einem Kupferstiche und steht wohl einzig in der Seidenweberei da. Dies sind die hervorragendsten Gegenstände im Hauptsaale; sie sind alle so schön und sinnig geordnet und aufgestellt, daß das Auge mit innigem Vergnügen über sie hinschweift; zugleich werden sie in nicht geringem Grade durch den Saal selbst gehoben, der prachtvoll mit Freskogemälden, Stukkaturen und Vergoldungen geziert ist und dessen drei auf einen Balkon führende Flügelthüren einen Blick auf den Rhein und den Taunus gestatten. (Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

Lord Bacon's Ausspruch. Wer Frau und Kind besitzt, hat dem Glücke Geisseln gegeben; denn sie sind große Hindernisse sowohl bei Wagnissen als Thorheiten.

Köln, 18. Sept. Als eine merkwürdige Naturerscheinung verdient bemerkt zu werden, daß in einem hiesigen Garten (in der Steinfeldergasse) an einer Rebe sich völlig reife und auch blühende Trauben vorfinden.

— Die Frau eines armen Arbeiters in der Straße Saint Victor zu Paris ist, nach den pariser Blättern, dieser Tage in ihrem 58sten Jahre von ihrem 22sten Kinde entbunden worden.

— Zu Agdey in England befindet sich eine Frau von 23 Jahren, welche seit zwei Jahren an einer ganz ausserordentlichen Krankheit leidet. Sie ist 23 Stunden im Tage ohne alles Bewußtsein und unbeweglich, als wenn sie todt wäre. Präzise um zehn Uhr Abends wacht sie aus ihrer Lethargie auf, spricht zwanzig Minuten lang mit ihrer Familie und verfällt dann wieder in ihren vorigen Zustand. Wenn sie aufwacht, so legt sie die Arme und Hände über dem Kopfe zusammen und in zehn Minuten hat sie wieder alle Fakultäten des Körpers und Geistes. Sie ißt sehr wenig; ungeachtet aller angewandten Mittel hat man seit dem Beginne ihrer Krankheit keine wesentliche Veränderung in derselben wahrnehmen können.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mit der Fracht und sonstigen Kosten noch nicht 7 Pfd., so daß also das Unternehmen von dieser Seite gesichert ist. (A. M.)

K. Sachsen. Leipzig, 16. Sept. Am 15. d. M. Abends 11 Uhr ist in der Stadt Hartha abermals eine Feuersbrunst ausgebrochen, wodurch dem vorläufigen Vernehmen nach gegen 30 Häuser in Asche gelegt worden sind.

— Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums der sächsisch-bayerischen Eisenbahn findet die Eröffnung der vollendeten Strecke zwischen Leipzig und Altenburg am Montag den 19. Sept. statt. Am 20. wird die Bahn dem regelmäßigen Betrieb übergeben. Die Abfahrtsstunden sind: von Leipzig Morgens 9 Uhr und Nachmittags 4 Uhr, von Altenburg Morgens 7 Uhr und Nachmittags 2 Uhr. Das Fahrgeld beträgt für die erste Wagenklasse 42, für die zweite 26, für die dritte 16 Neugroschen. Jeder Reisende hat an Gepäck (welches mit 1 Thlr. pr. Pfund garantirt wird) 50 Pfund Zollgewicht frei, für je 10 Pfund Uebergewicht aber 1 Ngr. zu zahlen. Die Eilfracht beträgt 52 Pf., die ordinäre Fracht 42 Pf., die Produktenfracht 26 Pf. pr. Zentner, die Beförderung einer schweren Reiseequipage 5 Thlr., einer leichten $3\frac{1}{2}$ Thlr. — Die herz. altenburgische Regierung ist der zwischen den Königreichen Sachsen u. Preußen und den anhaltischen Herzogthümern abgeschlossenen Uebereinkunft wegen Erleichterung der Paß- und Fremdenpolizei bei Reisen vermittelst der Eisenbahnen beigetreten, so daß die Ertheilung der Paßkarten sich nun auch auf die sächsisch-bayerische Eisenbahn erstreckt.

Sachsen-Weimar. Weimar, 12. Sept. Vor noch nicht einem Jahre berichtete die Dorfzeitung aus dem eisenacher Oberland, daß ein katholischer Geistlicher in fast wahnsinniger Gereiztheit einen jungen Bauernburschen, den guten und einzigen Sohn einer Wittwe, so in den Leib geschossen habe, daß der Unglückliche an der Verwundung bald darauf gestorben sey. Als der Prozeß gegen den Geistlichen eingeleitet wurde, bemühte sich vorzüglich der Bischof von Fulda und, wie man sagt, auch die übrige Geistlichkeit des Landes, den Schuldigen, um kein öffentliches Aergerniß zu geben, der Zivilstrafe zu entziehen, wobei der Bischof die Absicht gehabt haben soll, ihn seine Strafe in irgend einem Kloster abbüßen zu lassen. Unsere Regierung hielt es jedoch nicht mit ihrem Gewissen für vereinbarlich, den Mörder dem landesgesetzlichen Richterspruche zu entziehen, wenn sie auch auf die beim Begehen der That obwaltenden mildernden Gründe Rücksicht nahm. Der Geistliche ist zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und bereits in das hiesige Zuchthaus abgeliefert worden. (M. Z.)

Frankreich.

Paris, 13. September. Der König der Belgier kommt bestimmt noch in diesem Monat hierher, um die Unterhandlungen zu einem vollständigen belgisch-französischen Handelsvertrag persönlich zu leiten, der, mit größter Eile betrieben, schon im Anfang des künftigen Jahres den Kammern vorgelegt werden soll; zu gleicher Zeit soll jedoch auch eine Handelskonvention zwischen Belgien und Deutschland, wie zwischen Frankreich und Deutschland, abgeschlossen werden, für welche sowohl hier, als durch Hrn. Bresson in Berlin Alles vorbereitet wird. England sieht diese neue Handelspolitik mit mißgünstigem Auge und wird, wie es bei Hannover und den Hansestädten Alles aufgeboten, auch hier versuchen, diese Plane zu vereiteln; aber man kennt derlei Maschinationen hier, wie in Berlin zu genau, um sich dadurch stören zu lassen. — Die Ernennung Eug. Borel's zum Konsul in Jerusalem bestätigt sich nicht; die Regierung hat diese Stelle einem Levantiner, Vidal, ehemals Schneider, übertragen; das diplomatische Korps in Jerusalem bildet ein sonderbares Kleeblatt: für Preußen ein Kürassieroffizier, für England ein Bischof und für Frankreich ein Schneider. — Nach einer neuern Bestimmung des Präsidenten der Pairskammer wird nicht Bosio, sondern Hrn. Jailley die Statue des Herzogs von Orleans übertragen werden. — Vom 14 September. Fürst Lichnowsky ist in Toulon angekommen. Er durfte die Fregatte nicht verlassen, um ans Land zu steigen; nach den von Paris an den Seepräfekten gelangten ausdrücklichen Befehlen ist ihm der Aufenthalt in Frankreich nicht gestattet, sondern sowohl seine Reiseroute, als die Dauer derselben auf's Genaueste bestimmt. (A. Z.)

§† Paris, 18. September. (Korresp.) Den 29. und 30. d. M. werden die bis dahin fertig gewordenen Theile der französisch-belgischen Eisenbahn feierlich eröffnet werden.

Algerien. §† Mostaganem, 6. Sept. (Korresp.) Der Emir weilt seit 8 Tagen zu Tekedempt und hat alle Häupter der kleinen Stämme, die ihm treu geblieben sind, um sich versammelt. Sämmtliche Hülfstruppen des Emirs belaufen sich höchstens noch auf 1000 Mann; von seinen regelmäßigen Bataillonen bestehen nur noch Trümmer, an der Zahl etwa 200 Mann; sie sind mit Auszeichnung unter den Hülfstruppen verwendet. — Vorgestern früh wurde Ben Abd-Allah, einer der Kaid des Kalifats von Salem, auf Befehl und in Gegenwart des Emirs zu Tekedempt enthauptet. Ben Abd-Allah wollte sich dem General Changarnier unterwerfen und hatte das ganze Land zu bewegen gesucht, seinem Beispiele zu folgen. Er wurde gerade im Augenblick von Ben Salem festgenommen, als er sich auf's Pferd schwang, um sich nach Medeah zu begeben, und gebunden nach Tekedempt geführt. Abd-el-Kader machte dem Gefangenen keine Vorwürfe, und gab Befehl, ihn nicht lange leiden zu lassen. — Algier, 10. Sept. Das Kalifat Milianah ist mit Aufruhr bedroht; unter den Stämmen des linken Ufers des Scheliffs zeigt sich nämlich wieder ein Geist der Widerspenstigkeit, der, genährt von Abd-el-Kader, zu baldigem Ausbruch kommen könnte.

Großbritannien.

London, 15. September. Ein Blatt aus Wales, der Monmouth Merlin, meldet, daß die Eisenpreise um 40 Shillings für die Tonne gestiegen sind. — Ein Blatt theilt ein Schreiben über die Lage der in den Händen der Afghanen befindlichen englischen Gefangenen mit, woraus wir Folgendes entnehmen: Akhbar Chan behandelt die Damen sehr freundlich, und schätzt nun das weibliche Geschlecht weit höher, als früher. Er sagt, nun verstehe er, warum die Europäer blos ein Weib haben. Lady Sale's heldenmüthiges Benehmen muß ihn überrascht und ihm Achtung vor dem weiblichen Karakter eingeflößt haben. Die einzigen Bücher, welche die Gefangenen besitzen, sind eine Bibel und das hochkirchliche Gebetbuch (Prayer-book), welche sie auf dem Wege von Kabul her fanden. General Sale hat für seine Gattin und seine Tochter, die Wittwe eines auf dem Rückzuge von Kabul gefallenen Kapitäns, ein Lösegeld von 30,000 Rupien geboten; Akhbar Chan hat aber bis jetzt alle Anerbietungen ausgeschlagen.

London, 16. September. Der Herzog von Newcastle befindet sich in so bedrängten Vermögensverhältnissen, daß seine sämmtlichen Schäfereien und ein Theil seiner Pferde im Laufe dieses Monats öffentlich versteigert werden. Ein großer Theil seines sonstigen verfügbaren Eigenthums wurde bereits unter der Hand verkauft. — Die Maschinenweber zu Manchester wollen der Königin eine — natürlich fruchtlose — Petition übergeben, worin sie derselben zumuthen, den durch die Weigerung der Fabrikanten, den Lohn zu erhöhen, brodlos gewordenen Arbeitern Entschädigung zu geben. — Unter'm gestrigen Datum wird aus Manchester in der „Times" berichtet: Eine Anzahl Maschinenweber und sonstiger Fabrikarbeiter kehrte heute Morgen, durch die Noth gedrängt, in die Fabriken zurück, war aber kaum einige Stunden in Arbeit gewesen, als ausserhalb sich Pöbelhaufen versammelten, worauf sofort, bevor die Polizei von der Bewegung etwas erfuhr, alle Leute die Fabriken wieder verließen. Später hielten die feiernden Arbeiter eine Versammlung, worin von Neuem beschlossen ward, erst nach bewilligter Lohnerhöhung wieder in Arbeit zu treten. Gestern fanden in mehreren Theilen der Stadt Versammlungen statt, die sich jedoch bei Annäherung der Polizei rasch zerstreuten. Die bisher in Manchester gelegenen Truppen werden jetzt durch frische abgelöst. Bei einer vorgestrigen Arbeiterversammlung in Travisstreet wurden eine Menge Personen verhaftet, und 43 derselben gestern verhört. Das Gericht entließ eine Anzahl derselben, zum Theil gegen eine ansehnliche Bürgschaft. — Der „Limerick Reporter" meldet, daß O'Connell, den man kürzlich krank sagte, nie gesunder gewesen sey, als eben jetzt; er beschäftige sich auf seinem Landsitze Derrynane mit der Jagd, und ersteige die Berge mit der Kraft und Geschmeidigkeit eines Jünglings.

♊ London, 16. Sept. (Korresp.) Konsols: $93\frac{1}{8}$; span. aktive Schuld $16\frac{1}{4}$; 3proz. $21\frac{1}{4}$. — Einem Gerüchte zufolge hat die Regierung dem König von Hannover zugestanden, den stader Zoll um $\frac{1}{16}$ vom Werthe, d. h. bis auf $\frac{1}{8}$, zu erhöhen. Auf Goldstangen, von denen das Maximum vom Werthanschlage entrichtet werden muß, beträgt diese Vermehrung nahe an 100 Prozent Nachzoll. Man lebt hier noch der Hoffnung, daß dieses Gerücht sich nicht bestätigen werde. Die Abrechnung der fremden Effekten geht sehr gut von statten. — Mit der anglo-hispanischen Bank ist es aus, ehe der Entwurf ernstlich besprochen werden konnte. Dem Mann (Hrn. Bristow, durch frühere abenteuerliche Finanzspekulationen nicht eben vortheilhaft bekannt), der sich an der Spitze des so großen angekündigten Unternehmens gestellt hatte, ist es gelungen, 12 Personen zusammenzubringen, welche je 30 Pf. St., zur Deckung der Reisekosten nach Spanien, unterzeichneten. Der Agent sollte in Madrid nähere Erkundigungen einziehen. Allein die Unterzeichner der 30 Pf. St. hielten nicht Wort. Es versteht sich von selbst, daß kein einziger Mann von Bedeutung seinen Namen zu dem Plan hergeliehen hat. — Man hat neue Berichte aus Grahamstown (Kapkalonie) vom 7. Juli erhalten. Der Kapitän Smith hoffte, bis zum Eintreffen der Verstärkung seine Stellung gegen die Boers (holländischen Bauern) in Port Natal zu behaupten. Die letzthin gegebene gerüchtsweise Nachricht von seiner Vernichtung war also falsch. — In der Kolonial Emigration Gazette liest man Folgendes: „Bis zum 15. Juni behauptete sich Kapitän Smith sehr gut gegen die Boers. Die Rebellen vernachlässigten aber nichts, um den Engländern Schaden zuzufügen. Es bedarf indessen blos des Eintreffens der Verstärkung, deren Vereinigung mit uns sich ohne Schwierigkeit bewirken wird, um der Rebellen Meister zu werden."

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 6. September. Se. Heiligkeit der Papst hat für seine in diesem Monat nach Civitavecchia zu unternehmende Reise auf das Strengste befohlen, daß alle Empfangsfeierlichkeiten, Feste ꝛc. unterbleiben sollen. Man erwartet in Civitavecchia viele Fremde, und sagt sogar, der Großherzog von Toskana werde dahin kommen. — Gestern bestieg der Papst bei Ripa grande eines der drei Dampfboote auf der Tiber und fuhr, begleitet von den beiden andern Booten, unter dem Jubel der auf beiden Ufern versammelten Menschenmenge flußabwärts. Auf seinem Rückweg landete er bei der St. Paulskirche, wo er alle Arbeiten, so wie die vom Pascha von Egypten geschenkten Alabaster besichtigte, welche — hier als Säulen bearbeitet — ein köstlicher Schmuck des neuen Tempels seyn werden. Bevor er sich in seinen Wagen setzte, verrichtete der Papst sein stilles Gebet am Grabe des heiligen Paulus. (A. Z.)

Tivoli, 5. September. Die nächsten schlimmen Folgen einer zu frühen Regenzeit und der mit ihr über die Feldfrüchte gekommenen Unwetter fangen

---

♁ Frankfurt a. M., 20. Sept. (Korresp.) Dem. Pauline Marx setzt auf unserer Bühne ihr Gastspiel fort und gefällt fortwährend als trefflich geschulte und überhaupt gediegene Sängerin. — Hr. v. Bochsa, der Harfenist, und Mad. Bischop, haben nach dem zweiten leeren Konzert unsere Stadt verlassen. Sehr besucht war aber das Konzert, welches gestern Abend der bedeutende Klavierspieler Halle gab und in welchem Mendelssohn-Bartholdy und F. Hiller mitwirkten. — Nächsten Donnerstag werden 20 bis 24 Mitglieder der aachener Liedertafel hier eintreffen, einzig in der Absicht den Organismus unseres trefflichen Liederkranzes kennen zu lernen.

— Am letzten Juli fand gegen $7\frac{1}{2}$ Abends in Großkanischa in Ungarn und den umliegenden Ortschaften ein ungewöhnliches Erdbeben statt. Die Erderschütterung wiederholte sich vier und noch mehr Mal, doch nicht mit derselben Heftigkeit, als die erste, die den Sturz zweier Schornsteine und einer Mauer — wobei eine Weibsperson, jedoch nur am Fuße, verletzt wurde — und die Beschädigung sehr vieler Gebäude nach sich zog. Die Bewohner verließen nach dem ersten Stoß größtentheils ihre Wohnungen und betraten dieselben, nach einer auf dem freien Hofraum zugebrachten Nacht, erst am 1. August Morgens wieder. Einem Gerüchte zufolge soll dieses Erdbeben in dem nächstgelegenen Kleinkanischa zwei Häuser völlig eingestürzt haben.

— Zu Schwarzkosteletz in Böhmen befindet sich ein Brunnen, der fast jeden Sommer gänzlich versiegt. Im heurigen Sommer ist er aber so wasserreich, daß er die ganze Stadt und Umgegend hinreichend versorgt.

— Kürzlich wurde ein Handelsschooner von der Insel Man (Mona) während seiner Hinfahrt an der britischen Küste durch Wasser in Brand gesteckt und eingeäschert. Die seltsam klingende Sache ging folgendermaßen zu: Das Fahrzeug war mit ungelöschtem Kalk befrachtet, gerieth unfern einer Rhede auf Klippen und erhielt einen Leck. Nach Verlauf weniger Minuten war das Wasser schon in den Schiffsraum, worin die Kalkmassen lagen, eingedrungen, und alsbald flog das Verdeck, als wie wenn es durch Pulver gesprengt worden wäre, in die Luft, und das Fahrzeug stand in vollen Flammen. Da eben Fluthzeit eintrat, wurde es schnell in den Hafen bugsirt, Löcher in den Boden gehauen, worauf es bald sank. Das Getöse, welches durch das Naßwerden des Kalkes entstand, glich demjenigen, welches der Dampfgischt macht, wenn er durch den Schlot eines mächtigen Dampfschiffes ausgelassen wird.

— Auch der bekannte Romandichter A. v. Sternberg versucht sich jetzt im Drama. Das „Morgenblatt" bringt den ersten Akt eines Schauspiels „Alfieri", das in Prosa geschrieben ist, und, wie der Verfasser dem Morgenblatt schreibt, in Berlin zur Aufführung gelangen wird.

— Bei dem heurigen Futtermangel ist es nicht uninteressant, zu erfahren, daß der Posthalter Doulli in Paris seinen Pferden auf 5 Kilogramme Heu 3 Litres geschrotenes Korn gibt, und sich nach zahlreichen Proben überzeugt hat, daß die Pferde bei dieser Fütterung sich eben so wohl befinden, als wenn sie nur mit Heu gefüttert würden.

— Ein Hausbesitzer in Avignon, unter dessen Fenstern die Schwalben seit mehreren Generationen ein Asyl suchen, fand unter dem Flügel eines dieser Vögel ein Zettelchen angebunden. Er machte es auf, und fand folgende Zeilen in französischer Sprache: „Ich wohne auf dem Libanon, heiße Franz Bartholomäus Petit-Jean, aus Olargues im Herauldepartement gebürtig, habe mein Vaterland vor 30 Jahren verlassen, um an dem Grabe meines Heilandes zu beten, und hoffe, an der heiligen Stätte, die ich mir auserwählt, zu sterben. Wenn dieses Brieschen in die Hände eines Christen geräth, so bitte ich ihn, ein Ave für den Pater Franz zu beten."

— Zu Berlin in der Lindenstraße Nr. 50 steht im Hofe ein Fliederbaum (Syringa), und unter den Linden vor dem Akademiegebäude stehen zwei Kastanienbäume in der frischesten Blüthe.

schon jetzt an, im öffentlichen Verkehr sich zu zeigen. Wein und Korn sind in der römischen Campagna und weit über sie hinaus schnell und bedeutend im Preise gestiegen. Mit der Einbuße des größten Theils des einzuerntenden Getreides und Weins, die weit beträchtlicher und verbreiteter ist, als man anfangs glaubte, bedauert man besonders den großen Verlust an Oliven, deren zartes Laub der Frucht ein zu schwacher Schutz gegen den zerstörenden Hagelschlag war. (A. Z.)

Niederlande.

♀ Haag, 16. September. (Korresp.) Se. Maj. der König und II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin von Oranien sind von ihrer Rheinreise heute in dieser Residenz wieder eingetroffen. II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande werden für den 20. dahier zurückerwartet.]— Seit gestern verbreiten sich im Publikum die seltsamsten Gerüchte über den Stand der finanziellen Unterhandlungen, die seit Kurzem hier zwischen belgischen und holländischen Kommissären im Gange sind. Man will wissen, die Unterhandlungen seyen in förmlichster Weise wieder abgebrochen, und es sey nicht abzusehen, wann sie wieder in Gang gebracht werden könnten. Diese Gerüchte sind übertrieben: in den Unterhandlungen scheint freilich im Augenblicke ein Stillstand eingetreten zu seyn, der aber, nach Versicherungen von guter Seite, bald wieder vorüber seyn wird.

♁ Aus dem Haag, 17. Sept. (Korresp.) Es hat hier einen angenehmen Eindruck erzeugt, daß Se. Maj. der König von Preußen den Begleitern unsers Königs Maj. Orden verliehen hat. Zwischen beiden Monarchen soll überhaupt die freundlichste Begegnung stattgefunden haben.

Rußland und Polen.

Aus den Ostseeprovinzen, 4. Sept. In den letzten Wochen wurden unsere Provinzen auf mehreren Punkten von heftigen Gewittern, Stürmen und Hagelschlägen heimgesucht, eines der heftigsten wüthete am 18. August in Mitau, vereint mit einem furchtbaren Wolkenbruch. Es wurden in dieser Stadt über 23,000 Fensterscheiben zertrümmert. Noch bedeutender war der Schaden in den Gärten und Feldern. — Ein vom Kaiser genehmigtes Reichsrathgutachten enthält eine gesezliche Bestimmung zur Aburtheilung leichter Kriminalvergehen in unseren Provinzen. Diesem Gutachten zufolge sind Sachen wegen Diebstahls, Beutelschneiderei und Betrugs bis zum Werth von 5 Silberrubeln von den Gemeindegerichten, bis zum Werth von 15 Silberrubeln von den Ordnungsgerichten und Stadtpolizeien abzuurtheilen und mit polizeilichen Korrektionsstrafen zu ahnden. Sachen von höherem Betrage aber sollen den Landgerichten zu kriminieller Bestrafung der Verbrecher übergeben werden. (B. N.)

Schweiz.

Freiburg. Der Staatsrath macht bekannt, es sey ihm zur Kunde gekommen, daß im Kanton Neuenburg die Beschlagnahme von Gütern, die nicht fallirten und im Kanton Freiburg wohnhaften Schuldnern angehören, auf die bloße Vorzeigung der Schuldtitel hin gestattet werde, ohne daß eine gerichtliche Aufforderung zur Bezahlung vorhergegangen wäre. Der Staatsrath gestattet demzufolge seinen Kantonsangehörigen gegen die Neuenburger ein gleiches Verfahren.

Genf. Der gr. Rath hat die Berathung über das neue Großrathsreglement zu Ende geführt. Eine ziemlich lebhafte Diskussion erhob sich über die Bestimmung, wonach Jeder, der von einem Großrathsgliede verläumdet oder beschimpft worden, vor dem Richter Genugthuung solle verlangen können. Die HH. Viridet und J. L. Fazy wollten diese Bestimmung streichen, als der Souveränetät des gr. Raths zu nahe tretend; sie wurde aber mit großer Mehrheit beibehalten.

Bern. In Bern hat sich ein Brodbackverein konstituirt, der in Aktivität treten soll, sobald 300 Aktien zu 25 schw. Fr. abgesetzt seyn werden. — Die Konfiszirung von 13 Piecen Burgunderwein, welche am 3. Januar d. J. unter der Adresse des österreichischen Gesandten als ohmgeldfrei aus Frankreich über die Grenze des Kantons nach Bern eingeführt wurden, welche aber ohne Vorwissen des Gesandten von dem Koch desselben, Hrn. Schong aus Beaune in Burgund, im Auftrage eines Weinhändlers in Zürich, dessen Handelsgesellschafter er seyn soll, bezogen worden waren, hat einen Prozeß nach sich gezogen, der zu merkwürdigen Verwickelungen geführt hat, in Folge deren eine lange Korrespondenz zwischen dem Gesandten und dem diplomatischen Departement enstand. Der Gesandte hatte sich nämlich später geweigert, seinen Koch vor dem Richter erscheinen zu lassen, den Wein für sich in Anspruch genommen und die Rechte eines Gesandten verwahrt. Daraufhin erkannte der Richter (13. Juni), daß die Untersuchung gegen den Koch einstweilen zu suspendiren sey, bis entweder der Gesandte denselben erscheinen lasse oder ihn als Angestellten entlasse, und daß die Weine ohne Nachtheil der Betheiligten versteigert werden sollen. Auf die in Folge höherer Weisung erfolgte Appellation der Ohmgeldbehörde, welche verlangte, daß gegen den Koch auf dem Wege der Ediktalzitation vorgefahren werde, indem er als außer der Schweiz wohnend zu betrachten sey, ging das Obergericht (am 27. August) nicht ein, indem es sich hier mehr um eine Beschwerde gegen den Richter auf eine Justizverweigerung handle, mit welcher das Obergericht sich nicht befassen könne. (B. B.)

Ostindien.

* Folgendes Schreiben eines jungen Genieoffiziers im Dienst der ostindischen Kompagnie enthält einige Einzelnheiten über Afghanistan: „Kandahar, 11. Juni. Unsere arme Gefangene sind immer noch in Ghisni. Wir werden das Land in einigen Monaten verlassen. Es fehlt uns an Reiterei, der Feind weiß das sehr gut u. greift deßhalb mit so vielem Muthe an. Vorzüglich fehlt es uns an europäischen Dragonern, da die eingeborne Reiterei der Ueberzahl der Afghanen nicht gewachsen ist; das Fußvolk allein kann ihnen Schrecken einjagen. General Nott hat 12,000 Mann mit sich mit erforderlichem Geschütze. General Pollock steht mit 14,000 Mann in Dschellalabad und erwartet Befehl zum Aufbruch."

Amerika.

Vereinigte Staaten. Boston, 5. August. Es wird erzählt, daß ein großer, namhafter Kapitalist den Plan gemacht hat, alle Papiere der bankerotten Staaten, sowie alle auswärtigen Staatsschulden, ungefähr 200 Mill. Doll., an sich zu bringen, da kein Zweifel obwalten könne, daß sie endlich bezahlt werden müssen. Freilich wird er sich durch Verträge vorsehen. Meine Begriffe sind nicht stark genug, diese Mammuthspekulation zu fassen, doch scheint man hier nicht an der Thatsache zu zweifeln. — Die Noth europäischer, besonders deutscher und irischer neuer Einwanderer in diesem Augenblick ist gränzenlos; besonders soll dies der Fall seyn in Newyork, Philadelphia und Neworleans. An den Plätzen ist keine Arbeit zu bekommen; die Mittel fehlen den armen Leuten, von da westlich zu gehen, wo wenigstens die Lebensmittel und Wohnungen billiger sind, als in den Küstenstädten und Gegenden. Es möchte wohl einige Jahre dauern, bevor diese Massen Beschäftigung an den Küsten finden. Dagegen ist für Die, welche etwas Geld mitbringen, gute Zeit zu kaufen. Baar Geld ist überall angenehm und hat in manchen westlichen Gegenden einen sehr hohen Diskonto gegen Papier. Selbst in den Küstenstaaten steigen gegenwärtig die Preise nicht, ja, sie fallen eher. Dabei muß Niemand glauben, daß eigentliche Armuth hier unter der Bevölkerung herrscht: zu leben hat man genug, die gegenwärtige Ernte verspricht ebenfalls einen angemessenen Ueberfluß: in Ohio, Indiana, Illinois, Missouri wird das Barrel Weizenmehl (ungefähr 200 Pfd.), das selten unter 5 Doll. stand, für 2—3½ Doll. verkauft: Kartoffeln für 12½ Cents das Bushel ꝛc. Diese Wohlfeilheit ist indeß nie ein Zeichen guter Zeiten: der Landmann kann seine hier so theure Arbeit damit nicht bezahlen. Da das ganze Land eigentlich aus Farmern besteht, so kann man leicht den Schluß ziehen. (L. A. Z.)

Newyork, 1. Sept. Der Kongreß hat sich nach einer langen, mühevollen Sitzung bis zum 1. Dez. vertagt.

— Der Senat der Vereinigten Staaten, welcher in Betreff der Ernennung von Diplomaten, des Abschlusses von Verträgen ꝛc. als höchste administrative Instanz zu entscheiden hat, genehmigte zwar den Vertrag mit England, welcher in der ganzen Union freudig bewillkommt wird, weil dort ein Krieg zwischen beiden Ländern so unwillkommen gewesen wäre, wie in England; in Ausübung des erstgenannten Rechts aber konnte er sich nicht enthalten, fünf von dem Präsidenten Tyler ausgegangene Ernennungen zu kassiren. Darunter war besonders die Ernennung des bekannten deutsch-amerikanischen Publizisten Francis J. Grund zum Konsul in Bremen, welcher seit seiner Ankunft in Deutschland eifrig bestrebt gewesen war, dort die Idee deutscher Kolonien zu bekämpfen, und den Strom der deutschen Einwanderung für die Vereinigten Staaten zu erhalten. An seiner Stelle ist jetzt Herr Mann aus Cincinnati, seinem Namen nach zu schließen, gleichfalls deutscher Abkunft, zum Konsul in Bremen ernannt und vom Senat bestätigt worden.

Baden.

* Konstanz, 17. Sept. Bekanntmachung, das landwirthschaftliche Zentralfest für 1842 zu Stockach betr. Unter Bezug auf die im landw. Wochenblatt l. J., Nr. 15, enthaltene Bekanntmachung werden noch nachträglich folgende Preise für die Pferdezucht ausgesetzt, und zwar: 1) für die drei schönsten zuchtfähigen Stuten 40 fl., 30 fl. und 20 fl. in drei Preisen; 2) für die fünf schönsten Fohlen 25 fl., 20 fl., 15 fl., 10 fl. und 6 fl. in fünf Preisen. Die Anmeldungen müssen längstens bis zum 6. Oktober bei dem unterzeichneten Vorstande der Kreisstelle Konstanz eingereicht seyn. Am 10. Okt., früh 9 Uhr, müssen die Pferde dem Preisgerichte in Stockach vorgeführt werden und bei den Fohlen wird nur auf eigene Zucht Rücksicht genommen. Kreisstelle des großh. landw. Vereins im Seekreis. Sigmund Frhr. von Bodmann zu Bodmann.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

September 20. 21.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27''6.7	27''5.7	27''6.1
Temperatur nach Reaumur	9.0	7.0	13.8
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.82	0.83	0.60
Wind m. Stk. (4=Sturm)	SW°	SW°	SW¹
Bewölkung nach Zehnteln	0.2	0.6	0.6
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
S. 21 min. 6.6	htr. Duft.	Duft.	dbr. trüb.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 22. Sept.: Der Freischütz, romantische Oper in drei Aufzügen, von Friedrich Kind; Musik von K. M. v. Weber. Dem Pechatscheck: Annchen, zum ersten theatralischen Versuch.

Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

[C.722.2] Karlsruhe (Anzeige.) Bei einer achtbaren hiesigen Familie können noch einige junge Leute, welche die polytechnische Schule besuchen, in Wohnung, Kost und Aufsicht aufgenommen werden, wobei bemerkt wird, daß dieselben, im Falle sie es bedürfen, durch einen tüchtigen Lehrer noch unentgeldliche Nachhülfe erhalten. Nähere Mittheilung auf portofreie Anfrage durch das

Kommissionsbureau

von

J. Scharpf in Karlsruhe,

Adlerstraße Nr. 40.

[C.520.1] Nr. 11,201. Blumenfeld. (Offene Aktuarstelle.) Bis 1. Dezember d. J. wird die Stelle eines Aktuars bei dem diesseitigen Amte offen, welche mit einem fixen Gehalt von 350 fl. verbunden ist, wozu rezipirte Herren Skribenten eingeladen werden.

Blumenfeld, den 5. August 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

Bauer.

[C.638.2] Nr. 11,143. Ettlingen. (Gläubigeraufforderung.) Hieronymus Kittel, dessen Ehefrau, Franziska, geborne Volz, und dessen Söhne, Ullrich und Joseph Kittel, von Mörsch, sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden sämmtliche Gläubiger der Familie des Hieronymus Kittel von Mörsch aufgefordert, ihre Ansprüche in der auf

Samstag, den 1. Oktober d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

angeordneten Tagfahrt zu liquidiren und geltend zu machen, widrigenfalls ohne Rücksichtsnahme auf dieselben den gedachten Personen die Erlaubniß zur Auswanderung ertheilt wird.

Ettlingen, den 9. Sept. 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Hunolstein.

vdt. Gißler.

Staatspapiere.

London, 17. Sept., 4 U. Nachm. Konsols 93¼. Span. Fonds, aktiv 21¾, passiv 4, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 35¾. 3proz. 21¼. Belg. 103. Holl. 5prz. Anl. 102¾. 2½prz. 52⅞. Dän. 83½. Russ. 112¼. Neue holl. Anl. —.

Paris, 19. Sept. 3proz. konsol. 80. 50. 4proz. konsol. 101. —. 5prozent. konsol. 119. 50. Bankaktien 3265. —. Kanalaktien 1282. 50. St. Germaineisenbahnaktien 835. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer: 252. 50, linkes Ufer, —. —. Orleanser Eisenbahnaktien 575. —. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 205. —. Blg. 5proz Anleihe —, römische do. 105. Span. Akt. 22, Pass. 3⅞. Neap. 107. 25.

Frankfurt, 20. Sept.		Ptz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	109 13/16
"	"	4	101¾	—
"	"	3	77½	—
"	Bankaktien		1970	—
"	fl. 250 Loose bei Rothschild.		—	110½
"	fl. 500 Loose do.		—	140¾
"	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100⅞
"	do.	4½	—	103¾
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	4½	—	104
"	" Prämienscheine		—	85
Bayern.	Obligationen.	3½	100¾	—
Frankfurt.	Obligationen.	3½	—	102¾
"	Taunusaktien ohne Div.		378¾	378¼
"	Eisenbahnobligationen.	4	—	101¾
Baden.	fl. 50 Loose bei Goll und S.		—	121½
"	fl. 50 Loose von 1840.		49½	—
"	Rentenscheine	3½	—	—
Darmstadt	Obligationen	3½	—	97½
"	fl. 50 Loose		—	62
"	fl. 25 Loose		—	26
Nassau.	Obligationen bei Rothsch.	3½	—	97½
"	fl. 25 Loose		23¼	—
Holland.	Integrale	2½	51 1/16	51
Spanien.	Aktivschuld m. 12 C.	5	14¾	14⅝
Polen.	fl. 300 Lotterieloose Rth.	...	—	79¾
"	do. zu fl. 500.		—	83

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	2	Gold al Marco .	373	—
Friedrichsdor . .	9	35	Laubthaler, ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	50	Preuß. Thaler . .	1	45
Randdukaten . .	5	32	5 Frankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	22	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	45	Gering u. mittelhalt.	24	12

Mit einer Anzeigenbeilage und dem Beiblatt Nr. 78.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.